

SOFTWAREFÖRDERUNG In einer Mischung aus Werkschau und Bastelecke hat das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie eine Zwischenbilanz gezogen.

Spätzünd-Tender

VON SIMON BÜHLER

Zwecks Standortbestimmung hat die staatliche Softwareförderungsaktion «Softnet» im Wertinger Spiel- und Sportzentrum Tägerhard mit seinen Projektnehmern eine Plakatschau veranstaltet. Trotz Randränkeleien, sanften Seitenhieben und gegen Mittag allmählich nachlassendem Stehvermögen der versammelten Exponenten, war es eine insgesamt gemögige Projekt-Chilbi.

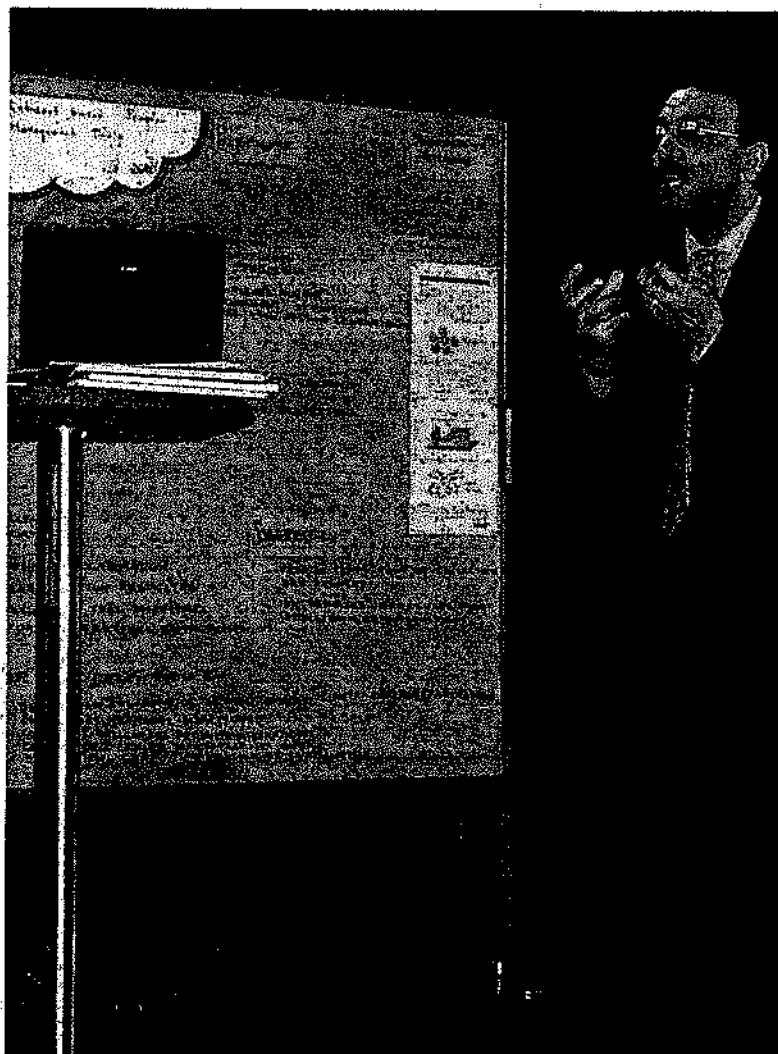
Softnet geht zurück auf eine Informatikinitiative des Bundes. Mit der Entwicklung, Vermarktung und Anwendung von Software «Made in Switzerland» soll die Schweizer Wirtschaft mehr Umsatz und Ertrag erzielen. Damit würde ein Beitrag geleistet zur Wettbewerbsfähigkeit und Sicherung von Arbeitsplätzen. Auftraggeber der straff gegliederten Organisation ist Professor Beat Hotz-Hart, Vize-Direktor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT).

Seit gut einem Jahr sind die rund dreissig ausgesuchten Projekte am Gedeihen. Bis zum Jahr 2003 werden die 30 Millionen Franken, die für das Programm bewilligt wurden, aufgebraucht sein. Spätestens dann wird sich zeigen, welche Projekte es geschafft haben, in finanzieller Unabhängigkeit weiter zu existieren.

Unterschiedlicher hätte sich die Projektbudenstadt der eidgenössischen Softwareförderung indes kaum präsentieren können: Quasi Schulter an Schulter stiessen da zielsichere Vorzeigekaliber, wie etwa die Wirtschaftsinformatikschule Schweiz (WISS) auf Lobbyknarren aus dem Prozessmanagementbereich mit bisher eher dürftig plakatiertem Output.

Kritik an den Spätzündern wurde wegen der allgemein zart gehaltenen akademischen Rhetorik nicht gerade laut, jedoch spürbar. So beklagte beispielsweise die für die Softnet-Websiteumsetzung verantwortliche Soulmade GmbH auf ihrem Plakat das schleppende Tempo gewisser Projektnehmer bei der Lieferung von Content.

Die Basler Ecademy-Gruppe fiel durch massive inhaltliche und personelle Präsenz auf. Von zwei mobilen Messebannern flankiert, nahmen die



An der Softnet-Werkschau wurde allen Beteiligten viel Stehvermögen abverlangt.

Post-Swisscom-UBS-gesponserten Präsentationswände unter Beteiligung der Berner Fachhochschule für Wirtschaft und Verwaltung (HSW) gut ein Drittel der gesamten Plakatafläche ein. Den restlichen Platz teilten sich unter vielen anderen der Verband Swisssoft, die Schweizer Exportkammer Osec oder die Anwaltskanzlei Walder, Wyss und Partner.

Trotz gelegentlichen Sticheleien und Seitenhieben präsentierte sich das Ensemble insgesamt als mehr oder weniger zufriedene Truppe. Der spontane Aufruf eines Teilnehmers, doch endlich die Kräfte zu bündeln, das Nebeneinander von zig Plattformen sein zu lassen und endlich mit einem einzigen Hauptportal aufzutreten, weckte zwar auf einigen Gesichtern ein sonderbares Schmun-

zeln, stiess jedoch allgemein auf Zustimmung. So wurde die Ahnung genährt, dass mit dem Softnet-Netzwerk tatsächlich eine Krippe geschaffen würde aus der dereinst ein herzhaftes Branchenforum entstehen könnte.

Initiator und Auftraggeber Beat Hotz-Hart, der mit beharrlicher Ungeduld das Geschehen vor Ort verfolgt hatte, sprach zum Schluss Lob und Tadel und forderte die versammelte Schar mit Nachdruck dazu auf, die Konkretisierung der einzelnen Projekte voranzutreiben.

Beim Stehlunch-Schwatz zum Spatz aus der Paellapfanne im Galeriegang des Hallenbades Tägerhard war dana das Stehvermögen der meisten anwesenden Mitarbeiter ziemlich ausgereizt. ■